



Grabungsleiter Immo Heske erzählt den Kindern, wie sie sich das Leben in der Bronzezeit vorzustellen haben.

FOTOS (3): STEPHANIE FEDDERS

Großes Interesse an den Grabungen

Viele Besucher schauen Archäologen in Seddin über die Schulter – Lob für die Zusammenarbeit

Von Stephanie Fedders

Seddin. Drei Wochen Grabungen in Sichtweite des Königsgrabes von Seddin neigen sich dem Ende zu. Am Freitag brechen Immo Heske und sein Team aus Studenten wieder auf. Sind die zehn mal zehn Me-



Die Akzeptanz ist da. Das hat sich in diesem Jahr ganz toll entwickelt.

Immo Heske

Grabungsleiter in Seddin

einmaligen geschichtsträchtigen Ort.

Während die als Grabungsschutzgebiet eingetragene Fläche noch lange nicht alle Geheimnisse preisgegeben hat und Immo Heske bislang nur spekulieren kann, welche Ausdehnung das Siedlungsareal in der Bronzezeit um 800 vor Christi wohl gehabt hat, nimmt der Archäologe eine wichtige Erkenntnis auf jeden Fall mit nach Hause: Die positive Wahrnehmung in der Region.

Das sei zu Beginn seiner ersten Kampagne 2015 noch nicht der Fall gewesen. Jetzt aber freut sich Heske sagen zu können: „Die Akzeptanz ist da. Das hat sich in diesem Jahr ganz toll entwickelt.“

Der Tag der offenen Grabung am Donnerstag ist ein guter Beleg dafür. Viele Interessierte sind gekommen, haben Heskes Worten gelauscht und den Studenten beim Freilegen der Steinansammlungen zugesehen.

Dazu gesellten sich Kinder der Grundschulen aus Groß Pankow und Perleberg, die Seddin als außerschulischen Lernort kennen lernen durften. Die Aktion war ein Gewinn für beide Seiten. Lehrer Thomas Kajnat begleitete die Archäologie-AG der Rolandschule und war posi-



Landrat Torsten Uhe (links) hatte für Lehrer Stefan Abtmeyer Infos zum Angebot der Prignitzer Museen mitgebracht.

tiv überrascht, wie wissbegierig der Nachwuchs war. Ein Abstecher zum Königsgrab und die Gelegenheit, ein Schwert in Händen zu halten, steigerten die Aufmerksamkeit.

Da in Immo Heske auch ein begnadeter Erzähler mit pädagogischen Fähigkeiten steckt, war der Funke am Rande der freigelegten Feuergruben schnell übergesprungen. Mittendrin liegt das Arbeitsmaterial der Studenten: Maurerkelle und Kniekissen. „Damit können wir Häuser finden“, erzählt Heske den Kindern.

Als die wenig später begeistert

mit anpacken und selbst Steine reinigen dürfen, nimmt ein paar Meter weiter der Gedankenaustausch zur weiteren Entwicklung des Arealen Fahrt auf. Heske deutet im Beisein von Landrat Torsten Uhe und Perlebergs Bürgermeisterin Annett Jura auf die Schülerschar. Im besten Falle seien das in ein paar Jahren alles Multiplikatoren, die ihre Erlebnisse am Königsgrab in die Welt hinausgetragen.

So lange möchte eigentlich keiner warten, um das Potenzial des Königsgrabes besser zu vermarkten. „Der Archäologische Park ist



Die Studenten ließen sich vom Trubel nicht stören.

zwar noch weit entfernt, aber Visionen muss man haben“, sagte Torsten Uhe und erinnerte an das erfolgreiche Projekt der Zentralen Archäologischen Orte, zu denen Seddin gehört.

Unterstützung kommt von Gebietsreferent Jens May vom Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege. Er lobt das gute Zusammenspiel zwischen Landkreis, Gemeinde, Denkmalamt und Kooperationspartnern wie der Universität Göttingen. „Das Interesse in der Prignitz ist gewachsen“, sagt May. Darauf könne man aufbauen.

ter großen Gruben erst wieder verschlossen, wird schnell Gras drüber wachsen.

Was bleibt, sind neue wissenschaftliche Erkenntnisse, die die Experten auswerten müssen, aber auch ein neues Zusammengehörigkeitsgefühl im Hinblick auf Interesse und Identifikation mit diesem